KALLENDRESSER

#92/ 29. FEBRUAR 2020 / 1. FC KÖLN – FC SCHALKE 04 * KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT

LIEBE FC FANS,

wir hoffen, ihr habt die Fastelovend-Feierlichkeiten gut überstanden und seid entsprechend heiß auf den heutigen West-Schlager gegen Scheisse 04. Unsere Mannschaft hat in den vergangenen Wochen gezeigt, dass sie bis auf die Fußballschwergewichte aus Bayern und Dortmund jeden Konkurrenten dieser Liga schlagen kann. Insbesondere nach der Glanzleistung an Karneval in Berlin haben es sich die Jungs verdient, dass auch wir heute wieder alles in die Waagschale werfen, um den nächsten heimischen Dreier einzufahren. Die Vorzeichen könnten jedenfalls nicht besser sein, haben sich die vermeintlichen Malocher aus´m Pott doch zuletzt 5 Dinger zuhause gegen Leipzig gefangen.

RÜCKBLICK 1. FC KÖLN - FC BAYERN MÜNCHEN

“Loß dir nix jefalle, du weiß woher du küss. Wenn se froge, sach us Kölle un halt niemols ding Schnüss”

So heißt es im Brings-Song, der beim Einsingen im Umlauf seine Stadion-Premiere feierte. Gutes Ding, in den nächsten Wochen wird sich zeigen, ob es auch für die breite Masse geeignet ist. Hätte auf jeden Fall nicht geschadet, wenn die Mannschaft sich diese Worte zu Herzen genommen hätte. Die ließ sich nämlich in der ersten Halbzeit viel zu viel gefallen und wurde quasi vorgeführt. Die Bayern dürften sich phasenweise selbst gewundert haben, wie viel Platz ihnen gewährt wurde. 0:2 nach fünf Minuten, 0:3 nach zwölf. Das gab es noch nie beim FC in der Bundesliga und darf selbst gegen den Serienmeister nicht passieren. Wenn man ehrlich ist, hätte es zur Halbzeit auch locker 0:5 oder 0:6 stehen können, doch Latte, Pfosten und Timo Horn verhinderten weitere Gegentreffer. So war die Hoffnung auf den fünften Heimsieg in Folge schnell dahin. Trotz der Lehrstunde in den ersten 45 Minuten war die Stimmung bei uns im Block ganz passabel. Kurz vor Beginn des Straßenkarnevals wurde natürlich auch der eine oder andere Klassiker ausgepackt. Vom normalerweise guten Auswärtssupport der Münchener war dementsprechend wenig zu hören.

Nach Wiederanpfiff gab es dann mal wieder Videobeweis at its worst. Wohl jeder im Stadion hatte gesehen, dass Skhiri vorm vermeintlichen Anschlusstreffer im Abseits stand. Die Entscheidung fiel dennoch erst nach dem kompletten Abspielen der Torhymne als der Ball schon wieder am Mittelkreis lag. Auch anschließend ließen die Bayern etwas gemütlicher angehen und die paar fehlenden Prozentpunkte führten zu einigen Chancen für unsere Elf, die sich nun zusammenriss. Ein weiteres Abseitstor und zwei Hundertprozentige durch Cordoba und dem eingewechselten Modeste hätten Ergebniskosmetik bringen können, aber nur Uth beförderte den Ball über die Linie. Zu diesem Zeitpunkt hatte Gnabry allerdings schon auf 4:0 für die Gäste erhöht. Dennoch macht die zweite Hälfte Mut für Zählbares in Spielen gegen Gegner in unserer Gewichtsklasse. Am besten schon am Karnevalssamstag in Berlin.

“Helf denne, die et bruche un ston vör andre in. Denn dann kannste sage, ich bin stolz kölsch ze sin.”

RÜCKBLICK HERTHA BSC - 1. FC KÖLN

„Für ne Moment wohr ich ahm Dräume, Für ne Moment wohr ich wie hypnotisiert“

Berlin, Olympiastadion am Karnevalssamstag um 15.30 Uhr: Der Großteil des gut gekleideten kölschen Reisetrupps drängt sich noch vor dem Gästeeingang und versucht die anwesenden „Berliner Partypolizisten“ zur Vernunft zu bringen. Vergeblich. Die Berliner Schmier scheint sich bei ihrem letzten Betriebsausflug zum G20-Gipfel 2017 auch die letzten verbliebenen Gehirnzellen weggesoffen zu haben und ließ sich ohne jeden Plan gänzlich von den eignen Trieben leiten. Ganz zum Leidwesen jener Karnevalisten, die am Samstag den Weg in die Bundeshauptstadt gefunden haben, um dem 1. FC Köln bei der Demontage der Alten Dame zuzusehen. Und so dauerte es ob des fehlenden Einsatzkonzepts und des plan-, ziel- und grundlosen Handelns der einheimischen Polizisten fast bis zum Halbzeit-Tee bis sich alle Lücken im Gästeblock füllten. Ab Spielminute 11:11 startet der Gästeanhang trotz anhaltender Einlasskontrollen in die akustische Unterstützung. Wegen der immer noch vorhandenen Lücken im Gästeblock und weil ein Teil des Intros an den polizeilichen Einlasskontrollen nicht vorbeikam, konnte der Gästeblock optisch zwar nicht wie geplant punkten, dafür wusste der kölsche Anhang aber akustisch zu überzeugen. Mer fiere Fasteleer! Wenn´s sein muss auch in Berlin. Der Hunger unserer Mannschaft auf immer weitere Tore tat sein übriges und so wurde im Gästeblock von Minute zu Minute und von Tor zu Tor immer lauter und mächtig abgerockt!

Während unsere Mannschaft die Hertha kompromisslos und nach allen Regeln der Kunst auskonterte, dürften in Berlin wohl auch die Letzten festgestellt haben, dass der Verkauf von Anteilen und das schnelle Geld eines Investors nicht zwangsläufig auch schnellen Erfolg mit sich bringen. In der heimischen Ostkurve entlud sich die Wut einiger Kurvengänger über die chaotischen Verhältnisse bei der Hertha und der beschämenden Leistung der eigenen Spieler nach dem 0:4 ganz offensichtlich in einigen Scharmützeln untereinander. Ansonsten trat der heimische Anhang an diesem Tag nur mit einer schriftlichen Botschaft für den Erhalt der 50+1 Regel in Erscheinung. „Der Verein gehört den Fans und Mitgliedern“! Dass dies bei der Hertha nur noch aufgrund der noch bestehenden 50+1 Regel gilt, zeigt, wie wichtig der Kampf um den Fußball und den eigenen Verein in der heutigen Zeit geworden ist. Auch wir müssen uns dies immer wieder bewusst machen und sollten uns dabei nicht auf das Wohlwollen stetig wechselnder Funktionäre verlassen. Wenn wir wollen, dass der 1. FC Köln auch in Zukunft zu 100% seinen Mitgliedern gehört, dann sind wir gut beraten, Entscheidungen über Anteilsverkäufe in die Hände derjenigen zu legen, die sie betrifft: Den Mitgliedern des 1. FC Köln.

INTERVIEW KARNEVALSGESELLSCHAFT COLOMBINA COLONIA E.V.

Hallo zusammen und erst einmal vielen Dank, dass ihr euch die Zeit nehmt uns und unseren Lesern einen näheren Einblick in die Colombina Colonia KG zu geben.

Stellt euch doch einmal kurz vor. Wann und Wie ist es zu der Idee der Gründung einer reinen Damen-KG gekommen. Wie gestaltete sich eure Namensgebung und welche Bedeutung steckt hinter „Colombina Colonia“?

Der Colombina Colonia e.V. ist die erste Damen-Karnevalsgesellschaft und wurde 1999 gegründet. Der Name Colombina Colonia geht auf die Colombina zurück, eine Figur aus der Commedia Dell´Arte, dem italienischen Wandertheater aus dem 16. Jahrhundert. Die Colombina war dabei eine zentrale weibliche Hauptfigur. Sie ist die „kecke Zofe“, so beschreibt der Brockhaus die Colombina. Die Colombine ist eine starke Persönlichkeit und da wir als erste Damen-Karnevalsgesellschaft auch revolutionär waren und sind, hat das gut gepasst.

Die Idee zur Gründung einer reinen Damen-KG hatte Annegret Cremer, die Gründerin und heutige Ehrenpräsidentin der Colombinen Colonia. Die Intention hinter der Gründung einer KG für Damen war der Wunsch, selbst Teil des organisierten Karnevals zu sein, selber Sitzungen zu organisieren und das Brauchtum zu fördern. Sie hatte damals eine Hand voll Damen angesprochen, weil wir im Karneval immer nur im Hintergrund der Männer aktiv sein konnten. Wir haben uns dann bei ihr im Keller getroffen und haben unsere Ideen eingebracht. Daraus ist dann im Jahr 1999 der Colombina Colonia e.V. mit anfangs 16 Mitgliedern entstanden. Mittlerweile zählen wir 489 ordentliche Colombinen.

Gab es auch Gegenwind aus den Männer-Karnevalsgesellschaften als Reaktion auf eure Gründung?

Ja, natürlich! Es wurden Aussagen getroffen wie „lass die Damen mal eine erste Vorstandsitzung machen. Dann haben die sich in der Wolle und zicken sich an und dann hat sich das eh erledigt.“ Oder „da wird sich dann über Kosmetik unterhalten, aber nicht über das, was man im Karneval macht.“ Aber auch das hat sich gewandelt. Wir Frauen werden seit unserer Gründung ernst genommen und auch von anderen Karnevalsgesellschaften wird uns und unserer Arbeit Respekt gezollt.

Von außen betrachtet ist der Kölner Karneval ähnlich wie auch die Fußballfanszene noch ein Männer dominiertes Umfeld. Trifft das wirklich zu? Und wie hat sich die Rolle der Frau im Kölner Karneval gewandelt?

Der Karneval war immer eine Männerdomäne. Wir Frauen waren immer nur die schmückende Dame, die mitgehen durfte. Eigenständige Organisation war nicht möglich, wir konnten den Männern immer nur den Rücken freihalten. So ist es auch zur Idee der Gründung der Colombina Colonia gekommen, weil Frauen im Karneval nichts zu sagen hatten. Mit Ausnahme einiger Familiengesellschaften konnten ja nur die Männer Mitglied in einer Karnevalsgesellschaft werden. Und auch diese Familiengesellschaften waren und sind nicht die, die in der vordersten Reihe im Karneval stehen. Die Gründung der Colombinen war ein Meilenstein. Erst seit unserer Gründung 1999 war es Frauen in Köln möglich sich aktiv in einer Karnevalsgesellschaft einzubringen und Mitgliedschaftsrechte auszuüben. Und nach den Colombinen haben sich auch weitere Damen-Gesellschaften gegründet. Heute gehören insgesamt vier Damen-Gesellschaften zum Festkomitee.
Und auch im Festkomitee sitzen nicht mehr nur Männer. Seit kürzerer Zeit ist im Festkomitee sogar die Position der Vizepräsidentin durch eine Frau besetzt. Die Rolle der Frau im Karneval hat sich also definitiv gewandelt und dazu hat sicher auch die Gründung der Colombina Colonia einen Teil zu beigetragen.
Im Kölner Umland (beispielsweise in Pulheim oder Refrath) wird sogar das Dreigestirn durch Frauen besetzt. Bis wir das Festkomitee in Köln von einem weiblichen Dreigestirn überzeugt haben, müssen wir aber wohl noch länger warten. Da kann man vielleicht auch eine Parallele ziehen zum Fußball. Bis in der Bundesliga ein Spiel von einer Frau als Schiedsrichterin geleitet wurde, musste auch einige Zeit vergehen. Aber wir sind an dem Thema dran und würden es natürlich toll finden, wenn es mal ein reines Damen-Dreigestirn geben würde. Wir haben jedenfalls schon geeignete Kandidatinnen in unseren Reihen und haben uns in der Vergangenheit auch schon einmal für die Besetzung des Kölner Dreigestirns beworben. Unter dem Motto der Session 2015/16 - „Mer stellen alles op dr Kopp“ - hätten wir ein Damen-Dreigestirn super gefunden. Leider wurde unsere Bewerbung abgelehnt. Soweit waren die Männer und das Festkomitee dann doch noch nicht. Das Motto war zwar super, wirklich „alles auf den Kopf stellen“, wollte das Festkomitee dann aber doch nicht. Am Ende ist auch in der Session 2015/16 alles geblieben wie es war. Aber wir bleiben auch in Zukunft hartnäckig, schließlich wird das Dreigestirn jedes Jahr von einer anderen Karnevalsgesellschaft gestellt. Zwar gibt es dabei keinen festen Turnus, aber irgendwann sollten auch wir mal an der Reihe sein. Wir erkundigen uns weiterhin jedes Jahr, ob es sich lohnt eine Bewerbung abzugeben.

Apropos Wandel, in den letzten Jahren standen während des Straßenkarnevals insbesondere zwei Debatten im Fokus des hiesigen Boulevards. Teilweise aus Sicherheitsaspekten aber auch aus Gründen des Tierschutzes wurde vermehrt Kritik am Einsatz von Pferden beim Rosenmontagzug geäußert. Wie steht ihr zu diesem Thema? Teilt ihr diese Kritik? Und wie seht ihr die Zukunft des Rosenmontagzugs?

Wir haben einen eigenen Amazonenchor und reiten einmal die Woche selbst. Wir reiten dabei natürlich nicht auf Pferden, die auch auf dem Rosenmontagszug mitlaufen können. Aber auch auf dem Rosenmontagszug sind bei uns Pferde dabei. Wir haben dafür allerdings Pferde aus dem Niederrhein, die extra für solche Züge ausgebildet werden. Die kennen nichts anderes als auf Schützen-, Karnevals- oder Martinszügen mitzulaufen. Diese Pferde scheuen auch überhaupt nicht, gar nicht. Das ist vergleichbar mit Polizeipferden, die wöchentlich dafür trainieren. Die Pferde werden auch auf den Lärm (durch Flaschen, Gesänge und ähnliches) und große Menschenansammlungen vorbereitet. Wir würden niemals Pferde spritzen oder betäuben für den Rosenmontagszug. Das wäre ganz schlimm, aber das wird auch unserer Kenntnis nach nicht gemacht. Und wenn man sich die Pferde am Ende des Zuges mal anguckt, dann stellt man auch fest, dass die Pferde weder geschwitzt noch aufgeregt sind.

Die Pferde gehören für uns zum Karneval dazu und so hoffen wir, dass Pferde auch in Zukunft Bestandteil des Rosenmontagszugs bleiben werden. Das ist auch Brauchtumspflege und Tradition. St. Martin fährt ja schließlich auch nicht mit dem E-Roller durch die Straßen.

Kritik wurde auch an den vermehrt ausgesprochenen Einladungen von unterschiedlichsten Karnevalsgesellschaften an Personen des öffentlichen Lebens zum Rosenmontagzug geäußert. Wer nimmt in euren Reihen am Rosenmontagzug teil? Dürfen bei euch grundsätzlich nur Mitglieder mitlaufen / -fahren? Oder gibt es auch bei euch geladene Gäste?

Das ist bei uns kein Thema. Bei uns fahren ausschließlich Mitglieder mit. Die Möglichkeit gegen eine Spende oder eine Geldzahlung bei uns auf einem Wagen mitzufahren gibt es nicht. Wir denken, dass ehrenamtliche Helfer des Karnevals und Mitglieder der KG es auch eher verdient haben auf dem Rosenmontagszug mitfahren zu dürfen.

Wie sieht das Vereinsleben für die Mitglieder von euch aus? Gibt es große Unterschiede in euren Aktivitäten während und außerhalb der Session?

Einen großen Unterschied zwischen dem Vereinsleben während und außerhalb der Session gibt es tatsächlich nicht. Wir haben über das ganze Jahr verteilt viele Veranstaltungen. Sicherlich stehen während der Session die Karnevalsveranstaltungen im Vordergrund. Aber wir haben auch außerhalb der Session jeden Monat unseren Colombinen-Stammtisch, zu dem regelmäßig über 100 Colombinen zusammenfinden. So entstehen echte Freundschaften und es entstehen immer mehr Gruppen an Colombinen, die sich zusammentun und die unterschiedlichsten Aktivitäten organisieren. So haben wir wie erwähnt die Amazonen, die wöchentlich reiten. Wir haben aber auch eine Reisegruppe, die sich einmal im Jahr zusammenfindet und gemeinsam in den Urlaub fährt. Unsere Golftäubchen organisieren einmal jährlich ein Golfturnier. Wir haben eine Bastelgruppe, Kartenspielerinnen, eine Lesegruppe und auch eine Tanzgruppe. Das Angebot ist vielfältig. Darüber hinaus organisiert eine Gruppe an Colombinen auch jährlich einen Weihnachtsmarkt. Man hat sich einfach gefunden. Auch unser Vorstand, der zur Zeit aus 14 Mitgliedern besteht, trifft sich regelmäßig einmal im Monat.

Während der Session stehen natürlich die Karnevalspartys und unsere Hauptsitzung im Vordergrund. Auf unserer Herrensitzung werden ausschließlich die Herren von den Damen betreut und lassen sich da von uns Colombinen verwöhnen. Alle zwei Jahre haben wir dann unsere „Hausparty“, eine Party nur für unsere Damen und externe weibliche Gäste. Von und für die Jugend veranstalten wir die „secret CC“ Party im Flamingo Royal. Den Höhepunkt der Session bildet die „Colombinen Nacht“, unsere Hauptsitzung, die im Theater im Tanzbrunnen stattfindet. Dabei können wir mit einem „nicht-karnevalistischen“ Showact auch stets für Abwechslung sorgen. In den vergangenen Jahren konnte wir mit Costa Cordalis, Jürgen Drews oder ABBA punkten. Den Abschluss der Session bildet dann unser Ball an Weiberfastnacht.

Ein Vereinsheim fehlt uns allerdings noch, wobei wir dafür auch gar kein Geld haben. Wir spenden alle unsere Einkünfte. Im Sommer veranstalten wir dafür auch eine Afterwork-Party, deren Einnahmen wir gänzlich spenden. Generell ist es so, dass wir unseren kompletten Jahresüberschuss an hilfsbedürftige Institutionen in Köln spenden. Seit unserer Gründung konnten wir insgesamt schon 1,1 Millionen Euro an Spenden generieren. Wir finanzieren uns über den jährlichen Beitrag unserer Mitglieder und sammeln auf fast jeder unserer Veranstaltung Spendengelder. Hierzu findet im Sommer auch jährlich eine Benefizgala in

der Flora statt. Aber auch auf unserem Weihnachtsmarkt, bei der Tombola oder durch unser Golfturnier können wir regelmäßig beträchtliche Spendengelder generieren. So konnten wir im letzten Jahr insgesamt 110.000€ an Spenden ausschütten, die wir an insgesamt 11 Kölner Institutionen gespendet haben. In unserer Satzung haben wir uns dabei verpflichtet, uns auf die Unterstützung hilfsbedürftiger Frauen und Kinder in Köln zu konzentrieren.

Zum Schluss würde mich noch interessieren, wie ihr neue Mitglieder gewinnt und wie der Aufnahmeprozess bei den Colombinen aussieht.

Zunächst müssen wir sagen, dass wir überhaupt keine Nachwuchsprobleme haben. Darüber sind wir sehr froh, insbesondere wenn man von anderen Karnevalsgesellschaften, wie zuletzt von den Roten Funken liest, dass sie keine Mitglieder zwischen 18 und 34 Jahren in ihren Reihen haben. Wir haben glücklicherweise unheimlich viele junge Mitglieder und das sind auch nicht nur die Töchter der älteren Mitglieder. Das ist auch das, was die Colombinen ausmacht. Das Zusammenleben von jung und alt ist unheimlich schön. Geographisch gesehen kommt der überwiegende Teil der Colombinen aus dem Raum Köln. Das ist zwar kein Muss, hat sich aber so entwickelt.

Jede, die eine ordentliche Colombine werden möchte, muss sich für eine Hospitation bewerben. Dafür braucht sie zwei Paten, die bereits ordentliche Mitglieder bei den Colombinen sind. Uns ist das freundschaftliche Miteinander bei den Colombinen sehr wichtig und um das zu erhalten, erachten wir es für wichtig, dass jede Interessentin zumindest zwei Colombinen kennt. Der Vorstand entscheidet dann über die Hospitation. Nach zwei jähriger Hospitation entscheidet der Vorstand dann über die Aufnahme als ordentliches Mitglied. Wichtig ist uns die aktive Teilnahme am Vereinsleben. Karteileichen brauchen wir jedenfalls nicht.

Gibt es von eurer Seite zum Abschluss noch etwas, was ihr uns und unseren Lesern gerne mitteilen würdet?

Die Arbeit in einer KG ist mit unheimlich viel ehrenamtlicher Arbeit verbunden, aber es macht auch unglaublich viel Spaß! Vor allem, wenn man sieht, wie die eigene KG wächst, sich entwickelt und wie viel Gutes man auch außerhalb des Karnevals bewirken kann.

Dann bedanken wir uns ganz herzlich für eure Zeit und Mühen und für den interessanten Einblick in den Kölner Karneval und die Colombina Colonia KG! Vielen Dank und euch schon jetzt eine schöne und stressfreie Session 2020/21!

GEGNERVORSTELLUNG

Fußballclub Gelsenkirchen-Schalke 04 e. V.

Gegründet: 4. Mai 1904
Farben: Blau-Weiß
Mitglieder: 160.023
Spielstätte: Arena Auf Schalke (62.271)
Alte Spielstätte: Parkstadion (1973-2001)
Abteilungen: Basketball, Blindenfußball, E-Sport, Handball, Leichtathletik, Schiedsrichter, Skisport und Tischtennis

Größten sportlichen Erfolge:
Deutscher Meister: 1934, 1935, 1937, 1939, 1940, 1942, 1958
DFB-Pokalsieger: 1937, 1972, 2001, 2002, 2011
UEFA-Cup-Sieger: 1997
UI-Cup-Sieger: 2003, 2004
Ewige Bundesligatabelle: Platz 7.

Fanszene:
Standort: Nordkurve Gelsenkirchen

Ultràgruppen: Ultras Gelsenkirchen, Hugos, Marler Jungs

Freundschaften: Ultras Gelsenkirchen - Ultras Nürnberg, Ultras Gelsenkirchen - VAK P Enschede, Ultras Gelsenkirchen - Nuova Guardia Salerno, Ultras Gelsenkirchen - Komiti Skopje, Hugos - Banda Di Amici (1. FC Nürnberg), generelle Freundschaft mit Nürnberg und Enschede auf allen Fanebenen

Kurvenflyer: „Blauer Brief“ (Ultras Gelsenkirchen)

Dachverband für alle Fans: Schalker Fan-Club Verband mit 1.000 eingetragene Fan-Clubs und knapp 60000 Mitgliedern (Frühjahr 2019).

Sonstiges:
- Die Lizenzspielerabteilung des FC Schalke 04 ist in der Bundesliga einer der letzten im eingetragenen Verein (e. V.).

- Ultras für GE: die Ultras Gelsenkirchen organisieren in unregelmäßigen Abständen soziale Aktionen für Einrichtungen oder Vereine in der Stadt. Der Erlös, welcher durch die Aktionen (Weihnachtsmarkt & Spenden) eingenommen wird, kommt Institutionen der Stadt zugute. In der Vergangenheit wurde das Geld oder die Sachspenden an örtliche Fußballvereine oder karitativen Einrichtungen in Gelsenkirchen gespendet.

- Die aktive Fanszene des FC Schalke positionierte sich Anfang der Saison beim Pokalspiel gegen den SV Drochtersen/Assel in Form einer Choreografie mit dem Spruch „Wir zeigen Rassismus die Rote Karte" gegen den Aufsichtsratsvorsitzenden Clemens Tönnies. Die Aktion war eine Antwort auf die rassistischen Äußerungen von Clemens Tönnies beim „Tag des Handwerks" in Paderborn 2019. Nebenbei machten auch die Ultras Gelsenkirchen in Form einer Stellungnahme zur Causa Tönnies.

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Umzug von Türkücü nach NRW keine Option

Aktuell dominiert der Verein *Türkücü München* klar die Regionalliga Bayern und könnte im Aufstiegsfall der erste von Migranten gegründete Club in der Geschichte des deutschen Profifußballs werden. Der Präsident Hasan Kivran, dessen massiven Investitionen der sportliche Erfolg maßgeblich zu verdanken ist, sorgte jüngst mit seinen Plänen für Liga 3 für Verwunderung. So warf er in einem Interview die Idee in den Raum, die Heimspiele von *Türkgücü* in Nordrhein Westfalen auszutragen. Hiervon würde man sich, neben einer höheren Zuschauerzahl, eine Lösung für die Stadionproblematik versprechen. Denn aktuell teilt man sich das *Grünwalder Stadion* mit *1860 München* und der zweiten Mannschaft des *FC Bayern*. Sollte der Aufstieg nun Realität werden, würden alle drei Vereine in derselben Liga und im selben Stadion spielen, was laut dem DFB ein „nicht umsetzbares Szenario" darstellt. Als ebenso nicht umsetzbar bewertet der Fußballbund allerdings auch Kivrans Umzugspläne nach NRW. Unter bestimmten Umständen sind zwar Sondergenehmigungen in Bezug auf den Austragungsort der Heimspiele möglich, jedoch muss hier eine räumliche Nähe zum

Vereinssitz gegeben sein. Mit Blick auf eine Entfernung von mindestens 600 Kilometern dürfte die Idee damit wohl vom Tisch sein.

1860 für Umbauzeit bisher Obdachlos

Im Grünwalder Stadion sollen verschiedene Modernisierungsmaßnahmen vorgenommen werden. Neben der Erweiterung der Kapazität steht die Überdachung aller Tribünen auf dem Plan. Bei der Suche nach einer Ausweichspielstätte während der Umbauzeit rennt der Heimatverein 1860 München in der Nachbarschaft bisher nicht gerade offene Türen ein. Nachdem es bereits Absagen von den Ligakonkurrenten aus Unterhaching und Ingolstadt gab, sprach sich nun auch der *SSV* Jahn Regensburg gegen eine Zusatznutzung durch die 60er aus. Zwar fällt bei diesem Anliegen die Stadt Regensburg als Stadioneigentümer die finale Entscheidung, dennoch dürfte es recht wahrscheinlich sein, dass man sich hier der Ansicht des Hauptmieters anschließt.

In Regensburg geht es also ohne die Löwen, dafür aber mit einem neuen Stadionnamen weiter. Nachdem sich der bisherige Namensgeber zurückgezogen hatte, entschied der Stadtrat, dass die Spielstätte des SSV „einen wettbewerbsneutralen, identifikationsfördernden Namen" erhalten soll. Dieser wird nun Anfang März durch eine Online-Abstimmung von niemand geringeren als den Bewohnern der Region und Mitgliedern des Vereins ermittelt. Zur Auswahl stehen die Vorschläge „Ostbayern Stadion", „Jahnstadion Ostbayern", „Jahnstadion Regensburg" und „Arena Regensburg".

Rassistischer Vorfall in Münster

Im Laufe des Auswärtsspiels bei Preußen Münster wurde der Spieler der Würzburger Kickers Leroy Kwadwo von einem Münsteraner Zuschauer rassistisch beleidigt. Unmittelbar nach dem Vorfall solidarisierten sich Mitspieler, Gegenspieler sowie die Heim- und die eigenen Fans mit dem Verteidiger. Preußen-Fans machten zudem die Sicherheitskräfte auf die Einzelperson aufmerksam, woraufhin der Mann zur Personalienaufnahme in Gewahrsam genommen wurde. Neben einem dreijährigen, bundesweiten Stadionverbot, das der Verein gegen den Täter aussprach, droht ihm nun eine Anklage wegen Volksverhetzung, die eine Geld- oder gar Freiheitsstrafe zur Folge haben kann. Des Weiteren könnte der Verantwortliche bei einer etwaigen, durch den DFB verhängten, Geldstrafe in Regress genommen werden.
Wegen des vorbildlichen Umgangs mit dem Vorfall, sowohl vor Ort, als auch im Nachgang, wird dem *SC* Preußen Münster durch den Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) der neugeschaffene Preis für Zivilcourage verliehen. Zukünftig soll der Preis einmal

im Jahr an Vereine und Einzelpersonen vergeben werden.
Vorgänge wie bundesweite Stadionverbote, Verbandsstrafen und damit verbundene Regressnahmen sehen wir nach wie vor höchst kritisch. Das konsequente Vorgehen gegen Rassisten und die öffentliche Auseinandersetzung mit solchen Vorfällen, wie in diesem Beispiel, unterstützen wir dennoch selbstverständlich und uneingeschränkt.

HSV ergreift Maßnahmen gegen Schwarzmarkthandel

Bei nahezu allen Traditionsvereinen kommt es regelmäßig zu Begegnungen mit erhöhtem Zuschauerinteresse, insbesondere bei Derbys. Auch ist allgemein bekannt, dass die Tickets für solche Spiele gerne bei sogenannten „nicht autorisierten Zweitanbietern“ zu überhöhten Preisen gehandelt werden. Der HSV hat nun im Vorfeld des vergangenen Hamburger Derbys diese Problematik in die Öffentlichkeit gerückt und konkrete Maßnahmen ergriffen. So wurden mindestens 650 Tickets, die auf verschiedenen Plattformen zum Verkauf angeboten wurden, vor dem Spiel storniert. Über eine Emailadresse schaffte der Verein das Angebot für Fans, verdächtige Inserate zu melden, um so die Verkäufer ausfindig zu machen. Neben der Stornierung der Tickets prüft der Verein auch Vertragsstrafen, wie beispielsweise die Sperre für zukünftige Ticketkäufe.
Auch bei unserem 1.FC Köln, insbesondere bei Auswärtsspielen, ist der Schwarzmarkthandel ein großes Problem. Als Verkäufer treten hier seltener systematische Betrüger, als normale „Fans“ auf. Bitte berücksichtigt, dass die Aussicht auf einen kurzfristigen finanziellen Vorteil immer zu Lasten eines Fans geht.

CNS

COLONIACS im Februar 2020
www.coloniacs.com
twitter.com/ColoniacsUltras
instagram.com/coloniacs_ultras